

EINÜBUNG UND WEISUNG

Die Jakobsleiter

Zwei Gespräche

In den letzten Jahren wird in der Theologie immer häufiger eine Rückbesinnung auf eine „geistliche Schriftlesung“ verlangt¹. Der Grund für diese Forderung ist in dem zunehmenden Unbehagen an den lange Zeit ausschließlich praktizierten historisch-kritischen Methoden der Schriftauslegung zu sehen, deren theologische Ergebnisse oft so dürftig sind, daß nicht mehr erkennbar wird, was sie für den Glaubensvollzug beitragen.

Ich möchte nun versuchen, an einem konkreten Beispiel zu zeigen, wie in der jüdischen und christlichen Tradition die Bibel im Glauben meditiert wurde. Zu dem gewählten Text Gen 28,10–13(18) wird in einem ersten Teil die Sicht der jüdischen Tradition geboten, in einem zweiten Teil die Sicht der christlichen Kirchenväter. In beiden Teilen wurde die Form eines Gespräches gewählt, weil so der dialogische Charakter dieser Schriftauslegungen besonders deutlich wird.

A „... denn dem Herrn begegnen, heißt beten.“²

Gen 28,10–13

„Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. Da hatte er einen Traum: Er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben“³.

Der Text aus dem Buch Genesis scheint auf den ersten Blick nicht viel geistlichen Nutzen zu bieten. Er enthält weder eine Situation, die zur Identifikation einlädt noch eine Handlungsanweisung, mit der wir uns auseinandersetzen müßten. Doch gerade die scheinbare Bedeutungslosigkeit des Textes ist für die Rabbinen, die davon ausgehen, daß kein Wort der Schrift ohne tieferen Sinn ist, Anlaß zu genauerer Forschung. Dabei

¹ Vgl. zum Beispiel: I.de LaPoterrie, *Le sens spirituel de l'Écriture*, in: *Gregorianum* 78 (1997) 627–645; D.C.Steinmetz, *The superiority of Pre-critical exegesis*, in: *Theology Today* 37 (1980) 27–38; P.Stuhlmacher, *Geistliche Schriftauslegung?* in: *Einfach von Gott reden*. FS Mildenerger. Hrsg.v. J.Roloff / H.G.Ulrich. Stuttgart 1994, 67–81.

² Die vorliegende Auslegung basiert auf dem Material, das bei H.L.Strack / P.Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*. Bd.1–5. 4. Aufl. München 1965, und in: *Die Sagen der Juden*. Gesammelt von Micha Josef Bin Gorion 4.Aufl. Frankfurt 1962, vorliegt. Beide verarbeiteten talmudisch-midrassische Literatur, d.h. die nachbiblische jüdische Auslegung, der auf christlicher Seite die Kirchenväter verwandt sind.

³ Gen 28,10–13 EÜ. Das Wort „Treppe“ wurde in „Leiter“ geändert.

nehmen sie den Text sehr ernst, ja überwörtlich. Mittel ihrer Exegese ist der innerbiblische Vergleich, die genaue Beachtung der Folgerichtigkeit der Erzählung und die Wahrnehmung der Beziehungen zwischen den handelnden Personen. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- Welche theologische Aussage verbirgt sich hinter der Betonung des Sonnenuntergangs in V.10?
- Wie läßt es sich verbinden, daß es in Gen 28,11 nur heißt, daß Jakob von den Steinen des Ortes nahm, während in Gen 28,18 ausdrücklich von *einem* Stein die Rede ist?
- Was ergibt sich aus der übrigen heiligen Schrift für das Verständnis wichtiger Begriffe (wie z.B. „Ort“, „Stein“, „ankommen bzw. angehen“)?
- Wer nimmt hier wen wahr, der Mensch Gott oder Gott den Menschen?
- Was sind Engel? In welcher Beziehung stehen sie zu Gott, in welcher zum Menschen?
- Welche Funktion hat die Leiter? In welcher Beziehung steht sie zu Jakob, in welcher zu Gott und seinen Engeln?

1. Begegnung mit Gott

Was bedeutet das alles, was will der Herr uns damit sagen? Was ist das Wichtigste?

Das Wichtigste? Kein Mensch wird je auch nur ein Wort der Tora ganz ausschöpfen. Rabbi Berekja sagt: Selbst die ganze Welt kommt an Wert nicht gleich auch nur einem einzigen Wort aus der Tora. Lies mir den Text vor.

Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort.

Sage mir das hebräische Wort für Ort.

Makom.

Du weißt, was Makom bedeuten kann?

Man sagt, es sei ein anderer Name für den Herrn.

Dann hieße also: er kam an einen Ort das gleiche wie: er begegnete dem Herrn⁴.

Das begreife ich. Aber warum wird der Herr Makom genannt?

Es gibt verschiedene Erklärungen. Er wird Makom genannt, weil er sich an jedem Ort, an welchem Gerechte stehen, dort bei ihnen befindet. Und er wird Makom genannt, weil er der Ort der Welt ist.

Woraus folgerst du das?

Es heißt: Siehe, es ist ein Ort bei mir (Ex 33,21). Dazu hat Rabbi Jose gesagt: Siehe, ich bin an diesem Ort, steht hier nicht geschrieben, sondern: Siehe, es ist ein Ort bei mir; mein Ort ist ein Anhängsel von mir, aber nicht ich bin ein Anhängsel von meinem Ort.

Jakob begegnete also dem Herrn, dessen Name Ort ist. Wie denkst du, begegnete er ihm?

Es gibt nur eine Möglichkeit dem Höchsten zu begegnen – im Gebet. Rabbi Jehoschua erklärt hierzu, daß unsere Väter das Abendgebet von Jakob lernten, denn er ging an einen Ort und übernachtete dort. Dieses Angehen bedeutet nichts anderes als das

⁴ Zu Makom als Gottesname ausführlich Strack-Billerbeck II,309f.

Gebet. Dasselbe Wort, das ankommen, angehen, begegnen, in jemanden dringen heißen kann, finden wir auch beim Propheten Jeremia. Dort sagt der Herr zu Jeremia: Du sollst mich für dieses Volk nicht angehen (Jer 7,16); und an einer anderen Stelle: Wenn sie wirklich Propheten sind, sollen sie den Herrn darum angehen (Jer 27,18). Angehen heißt hier natürlich zu Gott beten. Es ist also offensichtlich, daß auch Jakob in Betel dem Herrn im Gebet begegnete.

II. Gott sucht den Menschen

... wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen.

Was bedeutet das?

Ich denke, unser Vater Jakob kam spät abends an den Ort und mußte deshalb dort übernachten.

Warum sagt die Schrift dann: denn die Sonne war untergegangen, um zu begründen, daß Jakob übernachtete? Wenn es sowieso später Abend oder Nacht war, wäre der Untergang der Sonne nichts Bemerkenswertes. Wir müssen genauer hören, denn Jakob blieb offensichtlich nicht deshalb an dem Ort, weil es sowieso Schlafenszeit war, sondern genau aus dem Grund, den die Schrift nennt: Er blieb, weil die Sonne untergegangen war. *Laß mich weiter folgern. Wenn die Schrift, in der nichts ohne tiefe Bedeutung ist, dies so ausdrücklich betont, will sie zeigen, daß Jakob bleiben mußte, weil die Sonne zu einer Zeit unterging, die er nicht voraussah.*

Erkennst du auch den Grund?

Es gibt nur Einen, der die Macht hat, Sonne und Mond zu befehlen.

Also ließ der Herr die Sonne untergehen, um Jakob zum Bleiben zu zwingen.

Warum tat er das? Warum mußte er Jakob zwingen?

Jakob kam an den Ort, d.h. zum Herrn, und wollte an ihm vorübergehen, da richtete sich vor ihm die Welt als eine Mauer auf. Der Herr ließ die Sonne vor der Zeit untergehen, denn er wollte in der Stille mit Jakob Zwiesprache halten. Es war einmal ein König, der hatte einen Freund, der ihn nur selten zu besuchen pflegte. Als er einst kommen sollte, sprach der König zu seinen Dienern: Blast die Lichter aus, löscht die Laternen, ich will im Dunkeln mit meinem lieben Freunde reden. Doch denke nicht, das sei nur meine Deutung. Die Rabbinen haben gesagt, denn die Sonne war untergegangen, das heißt, er löschte das Sonnenlicht aus. Das lehrt, daß der Heilige, gepriesen sei er, das Sonnenrad vor der Zeit untergehen ließ, um mit unserem Vater Jakob im Verborgen zu reden.

Die Frage bleibt bestehen: Warum mußte der Herr Jakob zwingen? Warum ist der Mensch für Gott wie ein geliebter Freund, der mit Freude erwartet wird und doch nur selten kommt, wie ein Freund, der vorbeigeht, wenn man ihn nicht zum Bleiben zwingt?

Ich weiß keine Antwort. Gott sucht beständig in grenzenloser Liebe den Menschen und dieser verweigert die Antwort.

III. Der Stein

Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein.

Die Übersetzung ist nicht gut. Es heißt nur: er nahm von den Steinen des Ortes, ob einen oder mehrere ist nicht gesagt.

Auf jeden Fall erwachte er auf einem, auf dem, den er salbte.

Die Alten sagen, er nahm zwölf Steine von dem Altar, auf dem sein Vater Isaak als Opfer dargebracht worden war und legte sie sich zu Häupten. Das sollte ein Zeichen sein dafür, daß dereinst zwölf Stämme ihm entspriessen würden. Aber aus den zwölf Steinen wurde ein Stein, und das hatte zu bedeuten, daß aus allen diesen Stämmen ein Volk werden sollte.

Du sagst, er nahm die zwölf Steine von dem Altar, auf dem sein Vater Isaak dargebracht worden war?

Ja, denn der Ort, an dem Jakob schlief, liegt auf dem Berg Moriija.

Und Jerusalem, die Stadt unseres Gottes? Die Schrift sagt, auch sie läge auf dem Berg Moriija (vgl. 2 Chr 3,1). Und doch liegen Betel und Jerusalem weit auseinander.

So verstehe doch, was gesagt werden soll: Jede Begegnung zwischen Gott und Mensch findet auf dem Berg Moriija statt, nur dort, wo der Mensch alles hergibt, findet er Gott.

Aber waren es wirklich zwölf Steine? An einer anderen Stelle im Talmud lese ich: Jakob nahm drei Steine und sprach: Gott hat seinen Namen mit dem Namen Abrahams verbunden; er hat seinen Namen mit dem Namen Isaaks verbunden; werden nun die drei Steine miteinander verschmelzen, so weiß ich, daß er auch mich dieser Gnade wird teilhaftig werden lassen. Da nun die drei Steine eins wurden, wußte Jakob, daß der Herr seinen Namen auch mit dem seinen verbunden hatte.

Ist das ein Widerspruch? Es gibt noch viele andere Überlieferungen und doch, im Tiefsten stimmen sie überein. Höre noch eine: Jakob nahm etliche von den Steinen des Ortes, tat sie zu seinen Häupten und legte sich schlafen. Als er aber des Morgens aufstand, war es nur ein Stein, wie es heißt: Jakob nahm den Stein und richtete ihn zu einem Mal auf. Und wahrlich, alle Steine sammelten sich, und ein jeder sprach: Auf mich soll der Gerechte sein Haupt niederlegen. Alsdann wurden sie alle zu einem Stein. Siehst du das Gemeinsame?

Jakob nahm mehrere Steine und sie wurden zu einem.

Was noch?

In dem Einswerden der Steine liegt jeweils eine große Verheißung: die Verheißung der Volkwerdung, die Verheißung der Erwählung Gottes, ja das Eins-werden der Schöpfung vor Israel.

Unsere Lehrer sagen sogar, die Verheißung: Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, deines Vaters und der Gott Isaaks. Das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinem Samen geben (Gen 28,13), bedeute, daß Gott das ganze Land Israel zusammengewickelt habe und es Jakob in Gestalt des Steines unter den Kopf gelegt habe. So konnte es dann von den Kindern Israels leicht erobert werden.

IV. Die Leiter und die Engel

Er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben.

Eine sehr schwere Stelle. Laß uns der Reihe nach vorgehen. Sage mir, was wurde gesehen und wer sah?

Jakob sah Gott und seine Engel.

Ich sage, Gott und seine Engel sahen Jakob.

Wie sollten Gott und seine Engel in ihrer Allmacht und Allwissenheit Gefallen daran finden, Jakob, den Menschen, anzusehen? Für Jakob bedeutete es etwas Großes, die Engel Gottes, ja, den Höchsten selbst zu sehen, aber umgekehrt... was anderes war zu sehen als Staub und Asche?

Hast du nicht gelesen, daß geschrieben steht: Nur wenig stelltest du ihn unter Gott, du kröntest ihn mit Herrlichkeit und Ehre (Ps 8,6)? Der Mensch ist groß unter den Werken Gottes.

So groß, daß es Engel verlangt, ihn zu sehen?

Höre doch: wie preisen die Engel den Herrn?

Sie sprechen: Gepriesen sei Gott, der Gott Israels.

Du sprichst recht. Seit dem Tage, da der Herr die Welt erschaffen hat, pflegten die Engel den Herrn zu preisen und zu rufen: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Sie wußten aber nicht, wer Israel sei. Wie nun Jakob nach Betel kam, fuhren die Engel, die ihn des Weges geleitet hatten, in die Höhe und sprachen zu den übrigen Heerscharen: Wollt ihr den Mann sehen, in dessen Namen wir Gott preisen? Steigt hernieder und seht, da ist er. Da fuhren die Engel hinab und sahen Jakob; sie sprachen: Wahrlich, das ist das Ebenbild dessen, der auf dem Stuhle der Herrlichkeit ausgeprägt ist. Und alle stimmten ein Lob an und riefen: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!⁵.

Dann bedeutet die Erzählung also, daß den Engeln der Mensch offenbart wurde, der Mensch, d.h. Israel.

Ja, so könnte man sagen. Man kann sogar noch weitergehen und behaupten, daß selbst Gott Jakob von der Spitze der Leiter aus betrachtete. Denn nie steht ein König vor seinem Acker, wenn er gepflügt oder wenn er besät wird; er steht erst davor, wenn das Getreide reif ist. So auch der Herr. Abraham hat das Feld gebaut, Isaak hat darauf gesät; da kam Jakob und er war gleichsam die Ernte, wie es auch heißt: Heilig ist Israel dem Herrn und seine erste Frucht.

So sahen die Engel also nur die Größe des Menschen?

Überlege selbst, was sahen sie?

Jakob, der schlief.

Ja, sie sahen den schlafenden, d.h. hinfälligen und sterblichen Menschen und sie verspotteten ihn deshalb. Sie lobten Gott um Jakobs willen, da sie die Größe des Menschen sahen, und sie verspotteten Jakob, da sie seine Vergänglichkeit sahen. Denn man kann sagen, daß die Engel an der Leiter hinauf- und herabstiegen, man kann aber vom Text her auch behaupten, daß die Engel an Jakob hinauf- und herabstiegen. Die Meinung, daß sie an der Leiter hinauf- und herabstiegen, bedarf keiner Erklärung. Die Meinung, daß sie an Jakob hinauf- und herabstiegen, will sagen:

⁵ Vgl. Ch.Rowland, *John 1.51. Jewish Apocalyptic and Targumic Tradition*, in: NTS 30 (1984) 498–507.

Manche erhöhten ihn, manche erniedrigten ihn, tanzten um ihn und spotteten über ihn⁶.

Wer sind diese Engel? Sind es wirklich Engel?

Ja, es waren Engel, die auf- und niederstiegen. Denn nicht die Engel, die im Lande dienen, dienen im Ausland, und nicht die des Auslandes im Lande Israel. So sah Jakob die einen aufsteigen und die anderen niedersteigen, um mit ihm ins Ausland zu gehen. Aber man kann auch sagen, die Leiter sei das Haus Gottes und ihre Spitze, die bis zum Himmel reicht, das seien die Opfer, deren Geruch bis zum Himmel reicht; dann sind die Engel die Priester, die ihres Amtes walten und die Stufen zum Altar auf- und niedersteigen. Andere sagen: Die Leiter, das ist der Berg Sinai, und ihr Haupt, das an den Himmel rührte, das ist das Feuer, das zum Himmel emporlodert, die Engel Gottes aber sind Mose und Aaron.

Was gibt es hier Gemeinsames?

Die Leiter ist die Verbindung von Gott und Mensch, durch sie wurde Jakob gezeigt, wie die Welten miteinander verknüpft sind, die himmlischen mit den irdischen und die irdischen mit den himmlischen.

Und siehe, der Herr stand oben.

Worauf stand der Herr, was ist gemeint?

Ich denke, die Leiter.

Du hast schlecht aufgepaßt. Haben wir nicht eben gesagt, daß die Engel nicht an der Leiter, sondern an Jakob, an jedem Menschen, auf- und absteigen? Das gleiche gilt auch hier. Ist denn die Leiter wichtig? Nein. Der Herr stand nicht über der Leiter, sondern über Jakob, seinem geliebten Sohn⁷. – Doch zum Schluß wollen wir noch einmal den Text hören.

Jakob begegnete dem Herrn im Gebet. Er mußte dort über Nacht bleiben, denn der Herr hatte seinetwegen die Sonne ausgelöscht. Jakob nahm von den Steinen des Ortes und legte davon sich zu Häupten. Und er legte sich nieder an diesem Ort. Und er träumte, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde und ihre Spitze berührte den Himmel, und siehe, Engel Gottes stiegen an ihm auf und nieder. Und der Herr stand über ihm.

B „Das Kreuz ist aufgerichtet als eine wunderbare Leiter“.⁸

Gen 28,10–18

„Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den

⁶ Vgl. BerR 68,12, zitiert P.Schäfer, *Die Rivalität zwischen Engeln und Menschen*. Berlin 1975, 204; vgl. auch G.Reim, *Studien zum alttestamentlichen Hintergrund des Johannesevangeliums*. Cambridge 1974, 101f. Die Auslegung bezieht das *bo* des Bibelveses auf Jakob statt auf die Leiter. Vgl. hierzu Joh 1,51: statt „Jakob“ „Menschensohn“, die Leiter fehlt ganz.

⁷ Entsprechend übersetzt Buber: „Und da stand Er über ihm.“

⁸ Für diesen Teil wurden folgende Kirchenvätertexte benutzt: Aphrahat, *Unterweisungen* 4; Augustinus, *Erklärung zu Psalm 123*; ders., *Vorträge über das Johannesevangelium* 7; Cäsarius von Arles, *Sermo* 87; Chromatius von Aquileja, *Sermo* 1 und 41; Cyprian, *An Quirinus* 2,16; Jakob von Batnä, *Gedicht über die Vision Jakobs zu Betel*; Zeno von Verona, *Traktat* 13.

Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. Da hatte er einen Traum: Er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben... Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich der Herr ist an diesem Ort, und ich wußte es nicht. Furcht überkam ihn, und er sagte: Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels. Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, stellte ihn als Steinmal auf und goß Öl darauf.“

Für die Kirchenväter ist das Christusereignis der Schlüssel zur gesamten Schrift – auch zum Alten Testament. Alle Wirklichkeit weist auf Christus hin, der Ursprung und Ziel der gesamten Schöpfung ist. Dies gilt besonders von den großen Gestalten des Alten Testaments wie den Patriarchen, Mose, Josua und den Propheten. Sie nehmen in ihrem Leben das Schicksal Christi vorweg. Aufgabe der Exegese ist es, diesen Bezug zu Christus im konkreten Text aufzudecken. Dabei ist der Schriftgebrauch des Neuen Testaments Maßstab für jede Auslegung des Alten Testaments. Das bedeutet für die vorliegende Stelle, daß Joh 1,51 (die Engel Gottes steigen auf und nieder über dem Menschensohn), aber auch Mt 21,42 und 1 Petr 2,6 (Christus als Stein) für die Auslegung eine wichtige Rolle spielen.

I. Jakob und der Stein – Bilder Christi

Die Prophetie spricht zwar in immer wechselnden Bildern, aber in allen findet sich derselbe Inhalt. So trägt Jakob das Bild Christi in sich. Aber auch der Stein, auf den er nach dem Bericht sein Haupt gelegt hat, ist ein solches.

Aber es ist ein Text aus dem Alten Testament, was hat er mit Christus zu tun?

Es gibt nur ein Wort Gottes, Jesus Christus, das lebendige Wort des Vaters. Durch dieses Wort hat Gott die Welt geschaffen, dieses Wort wurde in Maria Mensch und dieses Wort ergeht an uns Menschen in der Heiligen Schrift. Es ist dasselbe Wort, wenn auch im Alten Testament verborgener als im Neuen. Wir müssen daher sehr genau lesen. Wovon ist die Rede?

Zuerst von Jakob, der von Beerscheba wegging und nach Haran zog.

Warum tat er das und wen ließ er zurück?

Er trennte sich von seinem Vater Isaak, um sich in Mesopotamien eine Frau zu holen.

Sehr gut. Er sollte keine von den Töchtern des Landes zur Frau nehmen wie sein Bruder Esau, deshalb schickte ihn sein Vater weg, damit er aus einer fernen Gegend eine Frau heimbringe (vgl. Gen 28,1f). Wofür könnte das ein Bild sein, wo finden wir ebenfalls einen Vater, der seinen geliebten Sohn in die Fremde schickt?

Es kommt mir kühn vor, es zu sagen, aber Gott selbst hat seinen Sohn in die Welt geschickt. Doch kann Isaak ein Bild für Gott sein?

Ja, Isaak ist, wenn er seinen Sohn nach Mesopotamien schickt, ein Bild Gottes, des Vaters. Dann aber bezeichnet Jakob Christus, unseren Herrn. Denn wie Isaak die Frauen des Landes, in dem er wohnte, verwarf und daher seinen Sohn ausschickte, damit er sich aus einer weit entfernten Gegend eine Frau holte, so sandte Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt, damit er sich, weil Israel ihn nicht annahm, mit der Kirche aus den Heiden verband.

Ist denn der Patriarch Jakob nur ein Bild? Ist das, was im Buch Genesis steht, nicht wirklich passiert?

Was heißt hier „nur ein Bild“? Jakob ist in seiner Liebe zu Gott und seinen Verheißungen (vgl. Gen 25,27–34; Gen 27) und in seiner Bereitschaft sich senden zu lassen ein Bild Christi. Zugleich ist er aber natürlich ein Mensch wie wir alle, der in einer ganz konkreten Zeit lebte, ganz konkrete Nöte hatte und in seiner Angst wie jeder Mensch des Beistandes Christi bedurfte. Beides schließt sich nicht aus. Die ganze Welt weist über sich hinaus und auf Christus hin. Dadurch wird sie nicht weniger wirklich, im Gegenteil, sie findet gerade zu ihrer vollen Größe. – Die Menschlichkeit Jakobs und sein Angewiesensein auf den göttlichen Beistand wird deutlich an dem Stein.

Ja, der Stein, wozu war dieser Stein gut, der seinen Kopf stützen sollte?

Überlege genau und stelle dir die Sache vor. Wenn der Stein seinen Kopf stützte, lag sein Kopf auf ihm. Der Stein war also sozusagen das Haupt seines Hauptes. Und der Apostel Paulus sagt ganz klar: Das Haupt des Mannes ist Christus (vgl. 1 Kor 11,3). Also ist der Stein, den Jakob sich zu Häupten legte, ein Bild Christi.

Warum lag sein Kopf nicht schon früher auf diesem Stein, sondern erst dann, als er vor dem Verfolger floh? Solange er in aller Behaglichkeit im Haus seines Vaters blieb, hatte er diese Stütze nicht.

Ganz richtig. Er floh nackt aus seinem Vaterhaus, und sofort in derselben Nacht fand er den Stein. Offenbar findet man Christus erst dann, wenn man alles verläßt und sein Kreuz auf sich nimmt (vgl. Lk 9,23; 18,28). Dann aber wird er für uns zum sicheren Halt. Das drückt das Bild des Steines aus.

Bei Jesaja spricht Gott: Siehe, ich lege in Sion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein (Jes 28,16) und der Psalmist sagt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden (Ps 118,22).

Diese beiden Stellen werden im Neuen Testament ausdrücklich auf Christus angewandt (vgl. Mt 21,42; 1 Petr 2,6). Doch sage mir, was macht an der vorliegenden Stelle noch deutlich, daß von Christus die Rede ist? Was tat Jakob mit dem Stein?

Er salbte ihn.

Was heißt Christus?

Christus heißt der Gesalbte. Es ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes Messias.

Der gesalbte Stein ist also ein Bild des gesalbten Herrn. Ein Bild – nicht Christus selbst! Das ist sehr wichtig. Denn Jakob stellte den gesalbten Stein nicht auf, um ihn in anzubeten. Das wäre Götzendienst gewesen und keineswegs vorbildhaft. Der Stein war nur ein Bild, das solange von Nutzen war, bis die Wirklichkeit, nämlich Christus selbst, in unsere Welt kam.

II. Die Leiter

Da hatte er einen Traum: Er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. – Was ist das für eine Leiter, die Jakob sah?

Überlege selbst, was ist die Funktion dieser Leiter?

Sie verbindet Mensch und Gott, Himmel und Erde.

Gut, du hast die Antwort richtig gegeben. Wir müssen uns überlegen, ob Himmel

und Erde wirklich verbunden sind und dann, was sie verbindet. Zunächst – sind Himmel und Erde miteinander verbunden, gibt es eine Beziehung zwischen Gott und Mensch?

Beide waren getrennt durch die Sünde des Menschen. Der Mensch hat seine Gemeinschaft mit Gott zerstört.

Du sagst „waren“. Ist es jetzt anders?

Christus hat Gott und Mensch wieder verbunden.

Wodurch hat er sie verbunden?

Durch das Kreuz.

Richtig, das Kreuz ist aufgerichtet als eine wundervolle Leiter, auf welcher wir zum Himmel hinaufgeleitet werden. Durch die Geburt des Sohnes Gottes stiegen die Engel zu den Menschen herab und konnten zugleich die Menschen aufsteigen aus der Tiefe zum Himmel. Durch das Kreuz wurden Himmel und Erde wieder vereinigt, die zuvor verfeindet waren und es herrschte wieder Friede zwischen beiden Teilen, die zuvor getrennt waren. Das Kreuz hat durch seine Kraft den Zaun der feindlichen Trennung durchbrochen und durch seine Aufrichtung die Himmlischen mit den Irdischen vereinigt (vgl. Eph 2,14–16). Betrachte es und schaue dich satt an seiner Herrlichkeit. Denn es ist eine breite Straße, deren Beschreitung niemand verwehrt ist.

Ich hörte einmal eine andere Erklärung für die Leiter, die aber der deinen nicht widersprechen muß.

Nenne sie mir.

Die Leiter meint die beiden Testamente, die die Menschen, die glauben und den Willen Gottes tun, auf Stufen der Erfüllung der Gebote zum Himmel hinaufführen. Und mit vollem Recht steht Christus oben auf der Leiter, weil die Geschichte der ganzen Heiligen Schrift um seinetwillen und durch ihn als ihren Urheber zur Erfüllung kam.

Man kann also sagen, die Leiter sei das Kreuz oder auch die Leiter sei die Heilige Schrift. Wie eine Leiter aus zwei Holmen besteht, so das Kreuz Christi aufgrund der beiden Testamente. Denn das Kreuz unseres Herrn ist der Inhalt der ganzen Schrift. Im Kreuz hat Christus alle Mysterien zur Vollendung und zur Zusammenfassung gebracht, hat auch Adam zum Vater zurückgeführt und allen, die ihm folgten, den Weg zum Himmel erschlossen.

Die Stufen dieser Leiter könnte man dann in all dem, was die Schrift sagt, finden, besonders in der Verkündigung Christi.

III. Die Engel

Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. – Wer aber sind die Engel?

Manche halten die Aufsteigenden für Engel des Lichtes und die Absteigenden für Engel der Finsternis.

Das klingt so, als wärest du nicht dieser Meinung.

Nein, ich finde sie töricht und unpassend, denn weder steigen die Abtrünnigen herab, sie sind nach ihrer Sünde, wie man weiß, niemals wieder in den Himmel aufgenommen worden, noch steigen die Engel des Lichtes auf, sie haben niemals auf der Erde, sondern stets im Himmel ihre Wohnung gehabt. Daher meine ich, daß als Engel in Wahrheit Menschen bezeichnet werden.

Wird nicht auch von Johannes dem Täufer gesagt: Seht, ich sende meinen Engel vor mir her, er soll den Weg für mich bereiten? Das würde deine Ansicht stützen, daß in der Schrift manchmal Menschen als Engel bezeichnet werden. Aber was für Menschen könnten hier gemeint sein?

Die, die Himmel und Erde verbinden, indem sie uns das Wort Gottes verkünden. *Aber wieso steigen sie auf und nieder?*

Betrachten wir den größten Verkünder Christi, den heiligen Paulus. Willst du hören, wie er aufsteigt? Er sagt: Siehe, ich kenne einen Menschen in Christus, der wurde vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel entrückt – ob im Leibe oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es – und hörte unaussprechliche Worte, die einem Menschen nicht gestattet sind zu sagen (vgl. 2 Kor 12,2–4).

Und wie steigt er hinab?

Er sagt an anderer Stelle: Ich konnte zu euch nicht reden wie zu Geistigen, sondern wie zu Fleischlichen; als kleinen Kindern in Christus habe ich euch Milch zum Trank gegeben, nicht feste Speise (vgl. 1 Kor 3,1f). Zu solchen Menschen steigt er ab, wenn er ihnen den Glauben in Form von Milch reicht. Gib also gut acht: wenn die Verkünder Gottes Hohes und Tiefes aus den Heiligen Schriften verkündigen, das nur von den Vollkommenen verstanden werden kann, steigen sie auf zum Menschensohn. Wenn sie aber verkündigen, was sich auf die Besserung der Sitten bezieht und was jedermann verstehen kann, steigen sie hinab zum Menschensohn.

IV. Das Tor des Himmels

Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der Herr ist an diesem Ort, und ich wußte es nicht. Furcht überkam ihn, und er sagte: Wie ehrfurchtgebietend ist doch dieser Ort! Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.

Jakob sagt: Der Herr ist an diesem Ort. Aber stimmt das? War Gott wirklich an diesem Ort, so wie ein Mensch oder ein Ding an einem Ort ist?

Die Frage ist sehr schwierig.

Überlege, wo wir die Antwort finden können. Wo ist der Ort Gottes?

Jakob glaubte offenbar, er sei in Betel.

Und was glauben wir? – Was sagt das Neue Testament dazu?

Ich weiß nicht recht, spricht es überhaupt vom Ort Gottes?

Es gibt im Neuen Testament eine Stelle, die direkt auf unseren Text Bezug nimmt. Lies mir diesen Text aus dem Johannesevangelium vor.

Jesus sprach: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn (Joh 1,51).

Das heißt also, daß nicht mehr Israel oder Betel der Ort der Gegenwart Gottes ist, sondern Jesus Christus selbst. Wer ihn sieht, sieht den Vater (vgl. Joh 14,9).

Was bedeutet: hier ist das Tor des Himmels?

Die Verkündigung des Evangeliums ist das Tor des Himmels, weil wir durch sie ins Himmelreich aufsteigen. Dieses Tor hat uns unser Herr und Erlöser geöffnet durch seine Auferstehung. Denn darum ist er leiblich auferstanden und mit dem Leib in den Himmel aufgestiegen, um uns durch seinen Aufstieg das Tor des Himmels zu öffnen,

das bis zu diesem Zeitpunkt der Auferstehung des Herrn für alle verschlossen und verriegelt war. Durch Christi Auferstehung ist der Weg eröffnet.

Zusammenfassung

Obwohl die jüdische und die patristische Auslegung von verschiedenen Voraussetzungen ausgehen und zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen, ist ihnen doch auch viel gemeinsam. Das gilt vor allem für die grundsätzliche Voraussetzung, daß der Mensch in der Schrift wirklich Gott begegnet. Daraus folgt in beiden Auslegungsrichtungen eine große Ehrfurcht im Umgang mit der Bibel und die Verpflichtung zu einem sorgfältigen Studium ihrer Nuancen.

Fragen, die auf dem hebräischen Text basieren, werden nur von den Rabbinen gestellt, typologische Entsprechungen zu dem Christusereignis nur von den Kirchenvätern. Doch gilt es wahrzunehmen, daß es auch gemeinsame Fragen und verwandte Antworten gibt. Die Leiter wird von beiden als Bild für jede Verbindung von Himmel und Erde, Gott und Mensch gedeutet. Im Judentum wird diese Verbindung durch die Opfer bzw. den Berg Sinai, den Berg der Gesetzgebung hergestellt, im Christentum tritt das Kreuz an die Stelle von Opfer und Gesetz.

Auch die theologisch schwierige Frage nach dem Ort Gottes wird sowohl von Rabbinen als auch von Kirchenvätern gestellt. Die Rabbinen beantworten sie mit dem Hinweis, daß Gott als Schöpfer den Raum transzendiert und nicht von ihm umschlossen wird. Daher kann man zwar sagen, alle Orte seien in ihm, ihm selbst aber einen Ort anzuweisen, ist unmöglich. Die Kirchenväter antworten auf dieselbe Frage: Es gibt einen Ort Gottes in dieser Welt, Jesus Christus, den menschengewordenen Sohn Gottes.

Christiana Reemts, Mariendonk